

Uni Bamberg Lehrstuhl für Europäische Ethnologie

"Nimm dir Zeit und nicht das Leben!" Über Zeiterfahrung und Zeitmessung im Wandel

Dozent/in:

Gerhard Handschuh

Angaben:

Hauptseminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Einzeltermine am 24.10.2008, 7.11.2008, 21.11.2008, 5.12.2008, 19.12.2008, 16.1.2009, 30.1.2009, 17:15 - 21:00, H/205

Inhalt:

Die Schlüsselerfindung des modernen industriellen Zeitalters ist nicht die Dampfmaschine, sondern die Uhr. Leben nach gemessener Zeit ist heute fester Teil modernen Alltags. Dabei ist der schnelle Blick zur Uhr so selbstverständlich wie der Blick des Bauern nach dem Wetter. Wir sprechen auch von biologischer und von physikalischer Zeit, von Wendezeit oder auch von Zeitenwende, die vielleicht zu einer Heils-Zeit wird. Die Ohnmacht des einzelnen angesichts drohender Katastrophen führt hingegen zu Endzeitstimmung, die den Zeitgeist einer Epoche prägen kann. Erst die individuelle bzw. gesellschaftskritische Krise im Umgang mit der Zeit wirft die Frage nach dem Sinn von zeitfixierter Lebensführung wieder auf. Gerade die Zeitknappheit in den hoch industrialisierten Ländern und die damit verbundene Hetze mit kaum zu überblickenden kulturellen und gesundheitlichen Folgen ist eine paradoxe Erscheinung angesichts des Versprechens jeweiliger Arbeitswelten, die Anwendung von Erkenntnis und Fortschritt für mehr Güter, mehr Geld und mehr Zeit zu nutzen. Die kommerzialisierte Zeitökonomie, durch die zunehmend Verbrauchsgüter produziert werden, deren Konsum wiederum Zeit konsumiert, wird stattdessen wachsend als „Beschleunigungsfälle“ betrachtet. Es gibt viele Wege, sich dem Phänomen Zeit zu nähern. Aus volkscundlicher Sicht interessiert der Umgang von gesellschaftlichen Gruppen mit zeitlichen Regelwerken in spezifischen historischen Entwicklungsphasen vor der Folie je bedeutsamer religiöser, ökonomischer und ethnischer Komponenten. Das Seminar widmet sich daher zum einen der Analyse von Entstehungsbedingungen und Ausdrucksformen historisch differenter Zeitordnungen, zum anderen den Synchronisationsproblemen von Arbeitszeit, Freizeit und Sozialzeit im kulturellen Wandel.

Empfohlene Literatur:

Borst, Arno: *Computus. Zeit und Zahl in der Geschichte Europas*. Berlin 1990 (= Kleine kulturwissenschaftliche Bibliothek, 28). Ehlert, Trude (Hrsg.):

Zeitkonzeptionen, Zeiterfahrung, Zeitmessung. Stationen ihres Wandels vom Mittelalter bis zur Moderne. Paderborn u.a. 1997.

Levine, Robert: *Eine Landkarte der Zeit. Wie Kulturen mit Zeit umgehen*. München-Zürich 1998.

Wendorff, Rudolf: *Zeit und Kultur. Geschichte des Zeitbewusstseins in Europa*. Opladen 1985³.

Archivkundliche Übung zu Archivalien des 15.-18. Jahrhunderts (Reading and Interpreting Documents from Early Modern Archives)

Dozent/in:

Stefan Nöth

Angaben:

Übung, 2 SWS, ECTS: 4, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, n.V.;

Termine:

Lesesaal des Staatsarchivs Bamberg, Do 16:15 - 17:45 Uhr

Inhalt:

Die Übung beinhaltet, gegliedert nach Themen, neben dem Lesen spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gebrauchstexte (16. bis 18. Jahrhundert) auch deren Interpretation. Der Teilnehmer/die Teilnehmerin soll die Schriften der verschiedenen Epochen kennen- und unterscheiden lernen, ferner die Termini, die zum Verständnis des Textes beitragen, und die Möglichkeiten, diese in speziellen Hilfsmitteln zu finden.

Bräuche im Lebenslauf

Dozent/in:

Gerhard Handschuh

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Do, 16:15 - 17:45, H/002

Inhalt:

Ohne regelmäßig wiederholte, kommunikativ vermittelte Handlungen könnte keine Kultur bestehen. Deshalb gehören Bräuche zu den klassischen Interessenfeldern der Volkskunde. Den Rhythmus der von Gemeinschaften getragenen Brauchhandlungen bestimmen Lebenskreis und Jahreslauf. Sie dienen der Orientierung, aber letztlich auch der Linearisierung von uns gegebener Zeit. Mit Erweiterung der Brauchforschung hin zur Ritualanalyse hat sich dieses Feld in der jüngeren Vergangenheit erheblich ausgedehnt.

Das Seminar widmet sich der Analyse von Brauchformen, die wichtige Stationen des Lebens (Geburt, Taufe, Schuleintritt, Erstkommunion/Konfirmation, Hochzeit, Tod) begleiten – den so genannten Rites de passage (A. Genep). Übergangsriten treten bei wichtigen „Stationen“, bei Brüchen und Diskontinuitäten im Lebenslauf auf. So wird beispielsweise die Scheidung als verhältnismäßig „junge“ Zäsur kaum mit kollektiv getragenen soziokulturellen Mustern aufgefangen und daher mehrheitlich individuell bewältigt, während die Pensionierung in manchen Firmen mit Feiern, Geschenken, Pensioniertenwandergruppen usw. eine ins Kollektiv eingebundene Formalisierung erfährt.

Neben der Berücksichtigung historischer und gegenwärtiger Bezüge, ferner der städtischen und ländlichen Brauchausgestaltung soll auch die in Autobiographien festgehaltene Kultur des Erinnerns Einblicke in transitorische Lebensbereiche gewähren, die uns alle berühren.

Empfohlene Literatur:

Beier, Rosmarie/Biedermann, Bettina (Hrsg.): Lebensstationen in Deutschland 1900-1993. Katalog- u. Aufsatzband zur Ausstellung des Deutschen Historischen Museums 26.3.-15.6.1993 im Zeughaus Berlin. Giessen 1993 (= Bausteine; 11).

Gynz-Rekowski, Georg von: Die Festtage des Lebens. Berlin 1991.

Handschuh, Gerhard: Brauchtum – Zwischen Tradition und Veränderung. In: Heimat. Analysen, Themen, Perspektiven. Hrsg. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 1990 (= Schriftenreihe: Diskussionsbeiträge zur politischen Didaktik, Bd.294/I), S.633-674.

Van Gennep, Arnold: Übergangsriten (Les rites de passage). Frankfurt-New York 1986 (Paris 1909).

Der aufgeklärte Staat und die "einfachen" Leute.

Dozent/in:

Günter Dippold

Angaben:

Vorlesung, 2 SWS, ECTS: 3, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Mo, 18:15 - 19:45, H/201

Inhalt:

Die Vorlesung geht anhand süddeutscher Beispiele der Frage nach, welche Politik der durch den Geist der Aufklärung geprägte Staat im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert im Inneren verfolgte. Da die von erzieherischem Eifer bestimmte Gesetzgebung und Regulierungswut ins Leben der gesamten Untertanenschaft eingriff, soll es ebenso um die Folgen für die „einfachen Leute“ und um deren Rezeption der aufklärerischen Politik gehen. Schließlich ist die Prägung des wissenschaftlichen Blicks auf das vormoderne „Volksleben“ durch Schriftquellen jener Epoche Gegenstand der Vorlesung.

Empfohlene Literatur:

Goy, Barbara: Aufklärung und Volksfrömmigkeit in den Bistümern Würzburg und Bamberg. Würzburg 1969 (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 21).

Klueting, Harm (Hrsg.): Katholische Aufklärung – Aufklärung im katholischen Deutschland. Hamburg 1993 (Studien zum achtzehnten Jahrhundert 15).

Müller, Winfried: Die Aufklärung. München 2002 (Enzyklopädie deutscher Geschichte 61).

Seiderer, Georg: Formen der Aufklärung in fränkischen Städten. Ansbach, Bamberg und Nürnberg im Vergleich. München 1997 (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 114).

Die Kultform "Prozession" als konfessionsbildende Gottesdienstform

Dozent/in:

Fred Rausch

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Di, 14:15 - 15:45, H/201

Inhalt:

Die Frage nach der aus der Schrift zu legitimierenden Art des Gottesdienstes ist im "Land der Reformation" im Zeitalter der Konfessionalisierung eine Schlüsselfrage für die Konfessionszugehörigkeit. Die Reformatoren lehnen die Vielfalt der Gottesdienstformen ab und halten allein die Abendmahlsfeier für biblisch begründbar. Spätestens seit der Auseinandersetzung auf dem Reichstag von 1530 in Augsburg um die vom Kaiser verlangte Teilnahme der ranghöchsten Fürsten des Reiches an der Fronleichnamsprozession während des Reichstages in herkömmlicher Form und Funktion wurde diese Kultform zur Wesensunterscheidung zwischen den Konfessionen im Reich. Die religiöse Praxis hat diese Kultform als "praxis pietatis" bis in die Gegenwart bewahrt, wengleich die profilierende

Konfessionsunterscheidung im Verhältnis zwischen den Konfessionen heute nicht mehr im Vordergrund steht.

Das Proseminar richtet die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die frühen Auseinandersetzungen um die Kultform mit Hilfe beschreibender und definierender Werke und bemüht sich um die Klärung der entsprechenden Lehrunterscheidungen anhand einschlägiger Streitschriften. Gelesen und in Referaten vorgestellt werden deutschsprachige Publikationen, lateinische Schriften werden ergänzend dokumentiert.

EDV für Geisteswissenschaft - Datenkalkulation, Informationsgraphik und Printmediengestaltung

Dozent/in:

Michael Wobring

Angaben:

Übung, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 4, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Voranmeldung erbeten unter: miwob@gmx.de

Termine:

Einzeltermine am 17.10.2008, 16:15 - 19:30, H/105

18.10.2008, 12:15 - 17:30, H/105

24.10.2008, 16:15 - 19:30, H/105

25.10.2008, 12:15 - 17:30, H/105

7.11.2008, 16:15 - 19:30, H/105

8.11.2008, 13:15 - 18:00, H/105

Inhalt:

Auch in den Geisteswissenschaften gehört die Arbeit mit Datenreihen und Graphiken inzwischen zum alltäglichen Standard. – Die Veranstaltung gibt eine praxisorientierte Einführung in die gängigsten Problemstellungen der Tabellenkalkulation, Datenaufbereitung und Umsetzung komplexer Sachinhalte in Graphik. Der Umgang mit Rohdaten und die zweckgerechte Konzeption graphischer Gestaltungslösungen für Publikation und Präsentation werden an praktischen Beispielen erläutert und erprobt. Neben der Arbeit mit Daten werden qualitative Zusammenhänge aus komplexen Sachtexten in graphisch vereinfachte Bildlösungen transformiert. – Begleitend zur technischen Arbeit mit der Software werden auch ästhetische Gestaltungsfragen und Kriterien der Reprofähigkeit eingehend behandelt.

Software: Excel, PowerPoint, Word, Access, Adobe Illustrator

Voraussetzung: grundlegende EDV-Kenntnisse (MS-Office)

EDV für Geisteswissenschaft - Thematische Karten, Präsentationsentwicklung und Bildbearbeitung

Dozent/in:

Michael Wobring

Angaben:

Übung, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 4, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Voranmeldung erbeten unter: miwob@gmx.de

Termine:

Einzeltermine am 17.10.2008, 10:15 - 15:30, H/105

18.10.2008, 8:15 - 12:00, H/105

24.10.2008, 10:15 - 15:30, H/105

25.10.2008, 8:15 - 12:00, H/105

7.11.2008, 10:15 - 15:30, H/105

8.11.2008, 8:15 - 12:30, H/105

Inhalt:

Gegenstand der Veranstaltung ist die theoretische und praktische Einführung in die Entwicklung thematischer Spezialkarten im Bereich Geisteswissenschaft. Die kartographische Aufbereitung qualitativer und quantitativer Forschungsergebnisse wird in den wesentlichen Stufen eingeübt und erprobt: Die Erstellung sinnvoller und realisierbarer Konzepte sowie die Anfertigung wiederverwendbarer Rohvorlagen sind ebenso Gegenstand wie ästhetische Gestaltungsfragen, Kriterien der Reprofitätigkeit und die Weiterverarbeitung der Karten mit Standardsoftware.

Ein weiterer Schwerpunkt der Übung liegt in der Konzeption und Entwicklung von Präsentationsmaterial im Format PowerPoint. Eingeschlossen ist eine Einführung in die digitale Bildbearbeitung, die sich an den Erfordernissen der Foto-Bildquellenarbeit orientiert.

Software: StarOffice, Adobe Illustrator, Adobe Photoshop, PowerPoint, Word

Voraussetzung: grundlegende EDV-Kenntnisse (MS-Office)

Einführung in die Archivarbeit. 18. bis 20. Jahrhundert

Dozent/in:

Rainer Hambrecht

Angaben:

Übung, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Teilnehmerzahl maximal 20;

Termine:

Mi, 8:15 - 9:45, H/105

Einführung in die Europäische Ethnologie

Dozent/in:

Susan Gamper

Angaben:

Seminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Di, 12:15 - 13:45, H/201

Inhalt:

Die im Rahmen des Grundstudiums verpflichtende Einführungsveranstaltung wendet sich an Studierende des Faches Europäische Ethnologie im Haupt- oder Nebenfach und will sie mit den Problem- und Forschungsfeldern sowie den Arbeitsweisen des Faches vertraut machen. Neben einem Überblick über die Fachgeschichte widmet sich das Proseminar ausgewählten Arbeitsgebieten und thematisiert aktuelle Forschungstendenzen beziehungsweise -perspektiven. Zugleich werden notwendige Grundkenntnisse volkskundlicher Arbeitstechniken und Methoden vermittelt.

Empfohlene Literatur:

Gerndt, Helge: Studienskript Volkskunde. Eine Handreichung für Studierende (Münchner Beiträge zur Volkskunde, Bd. 20). 3. Aufl. München 1997.

Brednich, Rolf-Wilhelm (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. überarb. u. erweit. Aufl. Berlin 2001.

Brückner, Wolfgang: Wissenschafts- und Institutionengeschichte der Volkskunde (Volkskunde als historische Kulturwiss. Gesammelte Schriften von W. B., Bd. II; zugl. Veröff. z. Volkskunde u. Kulturgesch. Bd. 78). Würzburg 2000.

Einführung in volkskundliche Erzählformen: Märchen, Sage, Legende

Dozent/in:

Gerhard Handschuh

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Einzeltermine am 17.10.2008, 31.10.2008, 14.11.2008, 28.11.2008, 12.12.2008, 9.1.2009, 23.1.2009, 6.2.2009, 10:15 - 14:00, H/205

Inhalt:

Märchen, Sage, Legende, auch Fabel und Schwank, gelten als „klassische“ Gattungen der Volkserzählung. Sie weisen je typische Figuren, Requisiten, Situationen und Handlungszüge auf. Stil- und Inhaltskriterien dieser „Volkspoesie“-Formen sollen anhand von Referaten erarbeitet und im Verlauf des Seminars offen gelegt werden. Die Einbeziehung neuerer Forschungsansätze, die einen Wandel von der Herkunftsfrage der Gattungen zur Frage nach dem jeweiligen Erzählkontext veranlasste, soll das Kennen lernen der Gattungsformen und der zwischen ihnen bestehenden fließenden Übergänge erweitern. Die Beschäftigung mit moderner Sagenbildung (hervorgerufen durch Alltagsangst oder Krieg) sowie der heutigen Vermittlung von Märchen durch die Kulturindustrie beabsichtigt Zugänge zur Analyse aktueller Phänomene zu schaffen.

Empfohlene Literatur:

Bausinger, Hermann: Formen der „Volkspoesie“. Berlin 1980² (= Grundlagen der Germanistik, 6).

Gerndt, Helge: Volkserzählforschung. In: Harvolk, Edgar (Hrsg.): Wege der Volkskunde in Bayern. München-Würzburg 1987, S.403-420.

Röhrich, Lutz: Erzählforschung. In: Brednich, Rolf (Hrsg.). Grundriss der Volkskunde. Eine Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin 1988, S.353-379.

Schrader, Monika: Epische Kurzformen. Theorie und Didaktik. Königstein/Ts. 1980 (= Scriptor-TB: S 151: Literatur u. Sprache u. Didaktik).

Europäische Volksmärchen. Sammlungen, Stoffe, Erzählformen

Dozent/in:

Klaus Guth

Angaben:

Seminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Di, 10:15 - 11:45, H/205

ab 28.10.2008

Inhalt:

Das Seminar führt in die Vielfalt europäischer Volksmärchen ein. Es erinnert an die Entstehung und Verbreitung der Märchen bei allen Völkern. Im Paradigma deutscher Märchenstoffe werden Herkunft, Verbreitung und Akzeptanz analysiert, der Wandel der Erzählformen im europäischen Vergleich vorgestellt. Die jeweilige Einzel-Interpretation führt auch zu Fragen der Kategorisierung von Märchenstoffen, ebenso zu deren Illustrierung und Funktion in den modernen Medien.

Empfohlene Literatur:

Bolte, J./ Polivka, G.: Anmerkungen zu den Kinder- und Hausmärchen der Brüder

Grimm. 5 Bde Leipzig 1913-1963.

Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen vergleichenden Erzählforschung, hg. v. Kurt Ranke u.a., Göttingen Bd.1 - , 1975 ff (EM).

Guth, Klaus: Stufen des Alterns im Märchen. Die Erzählung „Die Lebenszeit“ in der Sammlung der Brüder Grimm. In: Bayerische Blätter für Volkskunde. NF 8/9 (2006/07), S. 7-17. [erschienen 2008].

Karlinger, F.: Geschichte des Märchens im deutschen Sprachraum, Darmstadt 21988.

Karlinger, F. (Hg.): Wege der Märchenforschung im deutschen Sprachraum, Darmstadt 1973.

Lüthi, M.: So lebten sie noch heute. Betrachtungen zum Volksmärchen, Göttingen 1969.

Röhrich, L.: Märchen und Wirklichkeit. Eine volkskundliche Untersuchung, Wiesbaden 1976.

Rölleke, H.: Die Märchen der Brüder Grimm, München/Zürich 1985. Uther, H.-J.: Handbuch zu den "Kinder- und Hausmärchen" der Brüder Grimm. Entstehung, Wirkung, Interpretation, Berlin 2008.

Exkursion nach Würzburg

Dozent/in:

Susan Gamper

Angaben:

Exkursion, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Stattdessen wird die Exkursion tendenziell im März 2009. Im Laufe des WS wird es eine Vorbesprechung geben, deren genauer Termin zu Beginn der Vorlesungszeit zu erfahren ist.

Inhalt:

„Wir sind Welterbe ...“ erklärt die Stadt Würzburg auf ihrer Internetpräsenz stolz dem potenziellen Besucher und meint damit die Residenz – seit 1982 offiziell Weltkulturerbe der UNESCO. Doch die Stadt am Main ist auch Universitätsstadt, Weinstadt und Bischofssitz; war Stadt in Trümmern und Basis der US-Streitkräfte. Würzburg ist zukunftsorientiert, doch die Vergangenheit ist allgegenwärtig – für die Stadt Trauma und Kapital zugleich. Im Rahmen einer eintägigen Exkursion sollen touristische Highlights und stille Geheimtipps gleichermaßen beleuchtet werden, um der Vielschichtigkeit Würzburgs auf den Grund zu gehen.

Feuer - Fluch und Segen. Teil III

Dozent/in:

Rainer Hofmann

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Mi, 8:15 - 9:45, H/205

Inhalt:

Feuer spielt in unserem Leben eine wichtige Rolle. Als Wärmespender und als Hilfe bei der Zubereitung der Speisen kommt ihm eine segensreiche Wirkung zu, es kann aber auch tödliche Bedrohung und Auslöser von Katastrophen sein. Im übertragenen Sinne steht Feuer für Übergang (z. B. bei der Leichenverbrennung) und Reinigung. Feuerprobe und Hexenverbrennungen gilt es genauso zu durchleuchten wie den

einstens weit verbreiteten Glauben an feurige Gestalten..... Die Veranstaltung bildet den Abschluß einer insgesamt 3semestrigen Reihe, die letztendlich in einer Ausstellung im Fränkische Schweiz-Museum Tüchersfeld 2009 kulminiert. Nach der Erarbeitung der Grundlagen im WS 07/08 wurden im SS 2008 Themeneinheiten verbindlich festgelegt, deren Umsetzung mit Exponaten, Installationen und Multimediaeinrichtungen angedacht, die Erstellung von Katalog- und Ausstellungstexten sowie Exponatbeschriftungen angegangen. Auch Fragen nach Zielpublikum, Werbemaßnahmen, Sponsoring etc. wurden erörtert. Im WS 08/09 wird die Umsetzung nun endgültig textlich und gestalterisch vorbereitet. Bislang noch unbearbeitet gebliebene Themenbereiche werden aufgenommen, Medieneinsätze im Museum konzipiert und erstellt, praktische Fragen einer Ausstellung angegangen. Bestandteil ist auch die Mitarbeit beim praktischen Aufbau der Ausstellung im Museum (eine Woche vor Ausstellungsbeginn). Da einige Themenblöcke noch der Bearbeitung harren, sind Neueinsteiger willkommen.

Kolloquium für Doktoranden und Doktorandinnen

Dozent/in:

Bärbel Kerckhoff-Hader

Angaben:

Kolloquium, obligatorische Lehrveranstaltung, Ort und Zeit nach Vereinbarung

Termine:

Zeit/Ort n.V.

Kolloquium zur Vorbereitung auf die Magisterprüfung

Dozent/in:

Bärbel Kerckhoff-Hader

Angaben:

Kolloquium, 2 SWS, ECTS: 2, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Di, 18:15 - 19:45, H/205

Konfessionspolemische Gebrauchsliteratur. Streitschriften altgläubiger und evangelischer Theologen im frühen 17. Jahrhundert

Dozent/in:

Fred Rausch

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Mo, 16:15 - 17:45, H/205

Inhalt:

Der einem Augsburger Patriziergeschlecht entstammende einstmalige Ingolstädter Jesuitenprofessor für Philosophie und Neuburger Hofprediger Jakob Reihing (1579-1628) hat in seiner altgläubigen Lebensphase in zahlreichen Streitschriften die "bäpstische" Glaubenslehre im deutschen Konfessionalisierungsstreit kämpferisch dargelegt. Nach seinem sehr plötzlich erfolgten Seitenwechsel am 5. Januar 1621 als neugläubiger Theologieprofessor nach Tübingen ehelichte er alsbald, am 1. Mai 1622, die Augsburger Patrizierstochter Maria Welser. Sie war Kammerfrau der Herzogin Anna von Pfalz-Neuburg. Jakob Reihing kannte sie vielleicht schon aus Augsburg,

aber sicher war er ihr in Neuburg am Fürstenhof begegnet, wo er maßgeblich an der Konversionsschrift des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm (1578-1653) von Pfalz-Neuburg beteiligt war (1615).

Mit vergleichbarer Intensität und Leidenschaft wie der Jesuit beschrieb und propagierte der Konvertit Jakob Reihing im neuen Amt die neugläubigen Positionen in zahlreichen Streitschriften. Von altgläubiger Seite wurde die Auseinandersetzung mit ihm hauptsächlich von seinen ehemaligen Ordensbrüdern im Ingolstädter Professorenamt geführt. Das Proseminar will durch exemplarische Erarbeitung einzelner Druckschriften die konfessionellen Zusammenhänge der Zeit reflektieren und die Erschließung dieser frühneuzeitlichen Quellengattung vermitteln. Es ist beabsichtigt, sich auf die in großer Zahl vorhandenen deutschen Texte zu konzentrieren. Die lateinischen Schriften werden zur Information dokumentiert.

Körperkultur und Lebensreform

Dozent/in:

Gerhard Handschuh

Angaben:

Hauptseminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Einzeltermine am 24.10.2008, 7.11.2008, 21.11.2008, 5.12.2008, 19.12.2008, 16.1.2009, 30.1.2009, 10:15 - 14:00, H/205

Inhalt:

Der Körper des Menschen wurde bisher weitgehend als „natürliche“, kaum veränderliche Vorgabe der Geschichte interpretiert. Dennoch ist der menschliche Körper nur scheinbar ganz „Natur“. Wie man isst, schläft, sich bewegt, sitzt, kleidet usw. ist letztlich historisch und kulturell bedingt, ist unter anderem auch Produkt von Erziehung und repräsentiert bestimmte gesellschaftliche Auffassungen. Der Körper ist aber nicht nur Schnittpunkt zwischen Natur und Kultur, sondern auch zwischen Individuum und Gesellschaft - einerseits einzigartig, andererseits ganz den Bewertungen und Beeinflussungen durch die Gesellschaft ausgeliefert. Gerade mit der Freigabe des Körpers in der Erlebnisgesellschaft unserer Tage verbinden sich neue Zwänge zur Herstellung des "richtigen Körpers", z.B. in Bezug auf Aussehen, Fitness, Gesundheit, sodass eine neue Körperdisziplinierung droht. Diese Bewegung geht einher mit der Tendenz, dass immer mehr Menschen Probleme mit ihrem Körper haben, die sich als Inkongruenz zwischen Körper, Selbst und Umwelt begreifen lassen.

Ausgehend von der Geschichte der Lebensreformbewegung des 19. Jahrhunderts soll der Frage nach der Historizität der Körperwahrnehmung in der Gesellschaft nachgegangen werden. Im Rahmen von Seminararbeiten sollen folgende Bereiche einer „Volkskunde der Körperlichkeit“ näher untersucht werden: Geschichte der Körperhygiene, Gebärden- und Körpersprache, Körperschmuck und Körperdarstellung (Naturismus, Fitness- und Bewegungskultur), Ess- und Schlafkultur, Sexualität und Körper, Gewalt und Körper (Körperkult im Faschismus), Körper und Raum (Architektur), Krankheit und Körper, Körper und Tod.

Empfohlene Literatur:

Buchholz, Kai/Latocha, Rita/Peckmann, Hilke/Wolbert, Klaus (Hrsg.): Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900. 2 Bde. Darmstadt 2001.

Kamper, Dietmar/Rittner, Volker (Hrsg.): Zur Geschichte des Körpers. Perspektiven der Anthropologie. München-Wien 1976 (= Reihe Hanser).

Krabbe, Wolfgang R.: Gesellschaftsveränderung durch Lebensreform. Strukturmerkmale einer sozialreformerischen Bewegung in Deutschland als Industrialisierungsperiode. Göttingen 1974 (= Studien zum Wandel von Gesellschaft und Bildung im 19. Jahrhundert, Bd.9)(= zugl. Diss. Münster 1972).
Matter, Max (Hrsg.): Körper - Verständnis - Erfahrung. Marburg 1996. Rothsuh, Karl E.: Naturheilbewegung, Reformbewegung, Alternativbewegung. Darmstadt 1983.
Starobinski, Jean: Kleine Geschichte des Körpergefühls. Frankfurt/M. 1991.
Van Dülmen, Richard (Hrsg.): Erfindung des Menschen. Schöpfungsträume und Körperbilder 1500-2000. Wien-Köln-Weimar 1998 (= Publikation der Arbeitsstelle für Historische Lebensforschung, Universität des Saarlandes).

Landesgartenschauen als Instrument der Revitalisierung überkommener Stadtlandschaften.

Dozent/in:

Fred Rausch

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Mo, 20:15 - 21:45, H/201

Inhalt:

Seit Mitte der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts bemühen sich Länder und Städte, ergänzend zu den Bundesgartenschauen bzw. zu den internationalen Gartenbauausstellungen, mit Hilfe von Landesgartenschauen bei jeweils unterschiedlichem Finanzaufwand um Revitalisierung von Kulturbrachen in Stadtlandschaften, um so die Lebensqualität in den Städten zu verbessern und städtische Wohn- und Lebensbereiche zu sanieren. Besonders die Länder Baden-Württemberg, Bayern und Nordrheinwestfalen gelten als "Gartenschauländer" und haben viele Projekte in den vergangenen 30 Jahren durchgeführt.

Im Rahmen des Proseminars werden einige exemplarische Beispiele der Landesgartenschauen aus den vergangenen drei Jahrzehnten ins Blickfeld genommen und es wird analysiert, welche konkreten Erwartungen Bamberg mit der Landesgartenschau im Jahre 2012 verbinden kann.

Die Landesgartenschau in Neu-Ulm kann noch bis zum 05.10.2008 besucht werden.

Mehr Informationen finden Sie unter: <http://www.lgs-neu-ulm.de/webcms/de/index.php>

Marktstand, Supermarkt, Online-Shopping: Konsumwelten

Dozent/in:

Eva Chen

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Ersatztermin

Termine:

Einzeltermin am 12.12.2008, 15:15 - 19:00, H/218

Marktstand, Supermarkt, Online-Shopping: Konsumwelten

Dozent/in:

Eva Chen

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Mi, 16:15 - 17:45, H/205

Inhalt:

Menschliches Leben und Überleben ist nicht zuletzt bedingt durch die Wechselwirkungen zwischen Produktion und Konsum. Im Alltagsgebrauch versteht man unter Konsum sowohl den Erwerb als auch den Ge- bzw. Verbrauch von sogenannten „Konsumgütern“: Lebensmitteln und Sachgütern - neudeutsch: food und non-food. Diesem Themenkomplex ist das Seminar gewidmet. Es beleuchtet Aspekte der Konsumtheorie sowie der historischen und empirischen kulturwissenschaftlichen Konsumforschung - mit einem Fokus auf dem Wandel in den Konsumkulturen zwischen dem Beginn des Industriezeitalters und heute. Folgende Fragen sollen u.a. im Seminar gestellt und diskutiert werden: Wie ist die moderne Konsumgesellschaft entstanden, durch welche Faktoren wird/wurde sie geprägt und welche neuen Phänomene (z.B. Selbstbedienungsläden, Kreditkarten, Konfektionsware, Shoppingsucht) brachte sie hervor? Welche Quellen und Methoden gibt es, um historische Konsumkulturen zu erfassen und interpretieren? Wie ist das Verhältnis von Produktion, Werbung und Konsum? Was hat Konsum mit Distinktionsbedürfnissen zu tun, wie ist die Verknüpfung von Konsum und Identität? Wie alt ist die Kritik an der Konsumgesellschaft und welche alternativen Lebensmodelle wurden im Laufe der Zeit entworfen und umgesetzt?

Empfohlene Literatur:

TEUTEBERG, Hans Jürgen: Vom alten Wochenmarkt zum Online-Shopping. Der Wareneinkauf in den letzten 200 Jahren. In: LUMMEL, Peter/DEAK, Alexandra (Hgg.): Einkaufen! Eine Geschichte des täglichen Bedarfs. Berlin 2005.

BOURDIEU, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. 9. Aufl. Frankfurt/Main 1997.

STEFFEN, Dagmar: Welche Dinge braucht der Mensch? Hintergründe, Folgen und Perspektiven der heutigen Alltagskultur. Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung. Gießen 2005.

SPIEKER, Ira: Von Ladenfräuleins und Geschäftsfrauen. Ideale und Realitäten von Frauen im Einzelhandel zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien 130/131 (2001), S. 203-213.

Materielles und Immaterielles – Ausstellungsprojekt zu den Bamberger Gärtnern Teil II

Dozent/in:

Marina Scheinost

Angaben:

Proseminar, 3 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Do, 8:15 - 9:45, H/201

Inhalt:

Das Seminar beschäftigt sich mit den materiellen und immateriellen Äußerungen der Berufsgruppe der Gärtner in Bamberg. Wir werden im zweiten Teil das Ausstellungskonzept erarbeiten. Am Beginn des Semesters werden nach der Vorstellung der letzten Prozeptionsdokumentationen die Teilnehmer/innen ihre Konzeptideen erläutern. Nach der Erstellung des Rahmenkonzeptes werden die Teilnehmer/innen einzelne Themenkomplexe mit Hilfe von Literatur, dem Studium von Quellen in Archiven und eventuell mit Hilfe von Informationen durch

Gewährspersonen ausarbeiten. Auch eine weitere Recherche im Depot des Historischen Museums zur Vervollständigung der Sichtung möglicher Ausstellungsobjekte wird zum Seminarprogramm gehören. Am Ende des Semesters wird das Rahmenkonzept in ein Feinkonzept umgearbeitet sein, so dass wir im Sommersemester die Texttafeln abschließen und die Räume einrichten können.

Bitte tragen Sie sich über FlexNow ins Seminar ein. Auskunft erhalten Sie im Sekretariat und im Hiwizimmer. Die Termine finden Sie im VC.

Bitte bereiten Sie sich mit Hilfe des Semesterapparates und der Ihnen bereits aus dem Sommersemester vorliegenden Literaturliste vor, damit wir ohne Verzögerung im Wintersemester mit der Arbeit beginnen können.

Empfohlene Literatur:

Gebert, Heribert: "Denn was a rechtä Gärtinä is, ...". Festschrift zum 125jährigen Vereinsjubiläum des Oberen Gärtnervereins Bamberg 1863 – 1988. Bamberg 1988.

Habermehl, Georg: Benät – Keesköhl – Staziäri. Bamberg – seine Gärtner und Häcker. Bamberg 1993.

Krings, Wilfried: Bambergs grüner Halbmond; in: Vernissage. Die Zeitschrift zur Ausstellung, 2003 Heft 17, S. 20 – 27.

Verein Gärtner- und Häckermuseum (Hg.): Sebastianikapelle Bamberg. Gedenkschrift zum Abschluß der Renovierung September 1984. Bamberg 1984.

Plattenbau und Vorstadtvilla: Wohnen in Deutschland

Dozent/in:

Eva Chen

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 7, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Do, 10:15 - 11:45, H/205

Inhalt:

Das Forschungsfeld „Wohnen“ - als ein zentrales menschliches Lebensthema - gehört zu den klassischen Untersuchungsgegenständen der Europäischen Ethnologie/Volkskunde. „Wohnen“ oszilliert im Spannungsfeld zwischen Tradition und Wandel, privat und öffentlich, Mangel und Überfluss, Gleichförmigkeit und Distinktion. Wie kaum ein anderes Themengebiet bietet es eine Fülle von Anknüpfungspunkten für die Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragen zur Alltagskultur, zur Geschlechterforschung, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Regionalforschung sowie zur Mentalitäts- und Sachkulturforschung. Das Seminar bietet einen Überblick über Marksteine in der Forschungslandschaft, reflektiert die zur Verfügung stehenden Quellen und Methoden und verschafft einen exemplarischen Einblick in aktuelle Themen der Wohnforschung: Wohnen auf dem Land und in der Stadt, Wohnen in der DDR, Wohnen und Lebensreform, Wohnen im 21. Jahrhundert usw.

Empfohlene Literatur:

MOHRMANN, RUTH E.: Wohnen und Wirtschaften. In: Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin 2001. S. 123-143.

BEDAL, Konrad: Historische Hausforschung. Eine Einführung in Arbeitsweise, Begriffe und Literatur. Bad Windsheim 1993.

KATSCHNIG-FASCH, Elisabeth: Möblierter Sinn. Städtische Wohn- und

Lebensstile. Wien 1989.

TEUTEBERG, HANS JÜRGEN (Hg.): Homo habitans. Zur Sozialgeschichte des ländlichen und städtischen Wohnens in der Neuzeit. Münster 1985.

Plattenbau und Vorstadtvilla: Wohnen in Deutschland

Dozent/in:

Eva Chen

Angaben:

Proseminar, 1 SWS, ECTS: 7, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Do, 13:15 - 14:00, H/005

Inhalt:

Das Forschungsfeld „Wohnen“ - als ein zentrales menschliches Lebensthema - gehört zu den klassischen Untersuchungsgegenständen der Europäischen Ethnologie/Volkskunde. „Wohnen“ oszilliert im Spannungsfeld zwischen Tradition und Wandel, privat und öffentlich, Mangel und Überfluss, Gleichförmigkeit und Distinktion. Wie kaum ein anderes Themengebiet bietet es eine Fülle von Anknüpfungspunkten für die Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragen zur Alltagskultur, zur Geschlechterforschung, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Regionalforschung sowie zur Mentalitäts- und Sachkulturforschung. Das Seminar bietet einen Überblick über Marksteine in der Forschungslandschaft, reflektiert die zur Verfügung stehenden Quellen und Methoden und verschafft einen exemplarischen Einblick in aktuelle Themen der Wohnforschung: Wohnen auf dem Land und in der Stadt, Wohnen in der DDR, Wohnen und Lebensreform, Wohnen im 21. Jahrhundert usw.

Empfohlene Literatur:

MOHRMANN, RUTH E.: Wohnen und Wirtschaften. In: Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin 2001. S. 123-143.

BEDAL, Konrad: Historische Hausforschung. Eine Einführung in Arbeitsweise, Begriffe und Literatur. Bad Windsheim 1993.

KATSCHNIG-FASCH, Elisabeth: Möblierter Sinn. Städtische Wohn- und Lebensstile. Wien 1989.

TEUTEBERG, HANS JÜRGEN (Hg.): Homo habitans. Zur Sozialgeschichte des ländlichen und städtischen Wohnens in der Neuzeit. Münster 1985.

Plattenbau und Vorstandtvilla: Wohnen in Deutschland

Dozent/in:

Eva Chen

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Ersatztermin

Termine:

Einzeltermin am 13.12.2008, 9:00 - 15:00, H/205

Reliquien. Formen und Funktionen

Dozent/in:

Matthias Gorzolka

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische

Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Do, 9:15 - 10:45, H/002

Tutorium Europäische Ethnologie

Dozent/in:

Anamaria Carabeu

Angaben:

Tutorien, 2 SWS, ECTS: 1, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Mo, 18:15 - 19:45, H/105

Inhalt:

Das Tutorium richtet sich insbesondere an Studierende des ersten Semesters, aber auch an die anderen Studenten und Studentinnen im Grundstudium im Haupt- und Nebenfach. Es findet wöchentlich statt und vermittelt Grundlagen für das Arbeiten im Fach Europäische Ethnologie. Das Tutorium ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden der Europäischen Ethnologie. Es werden die wichtigsten Handbücher, Nachschlagewerke und Lexika vorgestellt. Rechercheübungen in der Bibliothek (OPAC) und im Internet sowie das korrekte Zitieren stehen auf dem Stundenplan. Neben Formalitäten zum Studium, zur Referats- und Hausarbeitenerstellung werden auch fachspezifische Probleme besprochen. Es werden Anleitungen zu Powerpoint und anderer PC-Software, Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten und Hilfestellung beim Studieneinstieg gegeben. Das Tutorium gibt Gelegenheit zum Üben, Fragen bezüglich des Studiums der Europäischen Ethnologie aufzugreifen und Erfahrungen auszutauschen.

Von Europa nach Europa. Stationen auf dem langen Weg zur Kulturanalyse.

Dozent/in:

Bärbel Kerkhoff-Hader

Angaben:

Vorlesung, 2 SWS, ECTS: 3, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung

Termine:

Mi, 18:15 - 19:45, H/201, H/205

Weihnachten - Analyse eines Festbrauchs

Dozent/in:

Gerhard Handschuh

Angaben:

Proseminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS: 7, für Anfänger, obligatorische Lehrveranstaltung, Referat und Hausarbeit verpflichtend

Termine:

Einzeltermine am 17.10.2008, 31.10.2008, 14.11.2008, 28.11.2008, 12.12.2008, 9.1.2009, 23.1.2009, 6.2.2009, 17:15 - 20:45, H/205

Inhalt:

Bräuche und Rituale erfüllen wichtige Funktionen im Leben der Menschen. Als traditionelle Kulturphänomene dienen sie der Bewältigung des Alltagslebens, sie stiften Kultur ebenso wie sie diese als unser soziales Erbe stabilisieren und erhalten. Seit den Anfängen des Faches sind Brauch und Fest genuine Forschungsfelder der Volkskunde. Allerdings interessierten dabei lange Zeit oft nur die möglichen Ursprünge und Traditionsstränge der antiken und christlichen Überlieferung. Diese

mythologisierenden Deutungen stehen im Seminar nur am Rande - als Forschungs- und Quellenkritik sowie als Teil der Fachgeschichte. In diesem Seminar wird es vielmehr um die Phänomene gehen, die das Bild von Weihnachten heute konstituieren, um ihre Erlebnis- und Bedeutungsstrukturen: um Advent, um personifizierte Gabenbringer wie Martin, Nikolaus, Christkind; um Krippe, Baum und Weihnachtsschmuck aller Art, Speisen, Gebäcke, Lieder. Kulturelle Ausprägungen historischer Brauchformen, -träger, und -requisiten sowie Wandlungen innerhalb Europas gilt es zu verfolgen; aber auch die Festutopie von Frieden und Liebe in ihrer Entwicklung und Erstarrung als Kinderfest und Feier der bürgerlichen Familie; darüber hinaus als Einfallstor für politische Tendenzen, wie es seit dem 19. Jahrhundert instrumentalisiert wurde und dennoch seine zentrale Stellung im Festkalender unserer Kultur behaupten konnte.

Empfohlene Literatur:

Breuer, Judith/Breuer, Rita: Von wegen Heilige Nacht! Das Weihnachtsfest in der politischen Propaganda. Mühlheim 2000.

Faber, Richard/Gajek, Esther (Hrsg.): Politische Weihnacht in Antike und Moderne. Zur ideologischen Durchdringung des Fests der Feste. Würzburg 1997.

Foitzik, Doris: Rote Sterne, braune Runen. Politische Weihnachten zwischen 1870 und 1970. Münster 1997 (= Internationale Hochschulschriften, Bd.253).

Vossen, Rüdiger: Weihnachtsbräuche in aller Welt. Weihnachtszeit – Wendezeit – Martini bis Lichtmess. Hamburg 1985 (= Wegweiser zur Völkerkunde, H.33).

Weber-Kellermann, Ingeborg: Das Weihnachtsfest. Eine Kultur- und Sozialgeschichte der Weihnachtszeit. München-Luzern 1978, 1987.